

Redaktionen im

Immer mehr Infizierte, immer mehr Tote: An Horrormeldungen über die Schweinegrippe fehlte es Ende 2009 nicht. Doch wirklich gefährlich war nur die mediale Panikmache, urteilt unser Autor.

VON MICHAEL SCHMUCK

Erinnern Sie sich: Vor dreieinhalb Jahren sollte die Vogelgrippe die Menschheit dahinfliegen. Diese globale Gefahr jedenfalls prophezeiten mehr oder weniger alle Medien oder sie warnten eindringlich davor. Jede Wildgans wurde zum Giftbomber. Vogelgrippe war 2006 das Frühsommerloch-Thema Nummer eins.

Doch dann endete die tödliche Gefahr im Juni 2006 abrupt, jedenfalls in Deutschland und jedenfalls

in den Medien: Die Fußball-Weltmeisterschaft brachte vor allem der Boulevard-Presse über Nacht eine neue Seuche

auf die Titelblätter. Fußball machte offenbar immun gegen die Bedrohung des H5N1-Virus.

Ins Koma versetzt

In diesem Jahr war es wieder der Fußball, der eine weltbedrohliche Pandemie in den Medien beendete – die Schweinegrippe. Leider kam das Ende dieses Mal nicht durch ein erfreuliches Ereignis, sondern ein trauriges: Der Selbstmord des Nationaltorwarts Robert Enke verbannte die Schweinegrippe-Viren von den Titelblättern.

Vor allem die Boulevard-Presse hatte neuen Stoff: Versagensängste, Depressionen, Suizid. Für den Leser stellte sich die zynisch zugespitzte Frage: Sind labile Menschen, die die Schweinegrippe überstehen, selbstmordgefährdet?

Als die Themen Selbstmord und Depression anschließend ausgewalzt waren, bis sie so dünn wurden wie eine Scheibe Parmaschinken, zuckte zwar

die Schweinegrippe noch einmal kurz ins mediale Leben, wurde dann aber begraben oder zumindest ins Koma versetzt.

Das Spiel vom Aufregen und Beruhigen

Die Schweinegrippe und das Virus H1N1 waren aus Sicht vieler Medienkritiker eine Medien-Pandemie, angetrieben von den Boulevard-Medien, wie immer allen voran der Super-Spreader *Bild*-Zeitung.

Wie sich ein Thema möglichst lange »kochen« lässt, das hat *Bild* bei der Schweinegrippe aus rein handwerklicher Sicht vorbildlich gezeigt und jede nur denkbare Variante gefunden und meisterhaft genutzt, um aus der Schweinegrippe etwas Leserwirksames herauszuquetschen.

Die Leser wurden durch das Wechselbad aus Panikmache und vorgeblicher Aufklärung gescheucht:

- Aufregen: »Aufstand gegen Spezialimpfstoff für Politiker« (19.10.2009)
- Panikmachen: »Professor befürchtet in Deutschland 35.000 Tote« (21.10.2009)
- Aufregen: »Impfchaos« (23.10.2009)
- Panikmachen: »Infektionen explodieren« (3.11.2009)
- Aufklären: »So schützen Sie sich« (7.11.2009)
- Aufklären: »Für wen ist Schweinegrippe am gefährlichsten?« (11.11.2009)
- Beruhigen: »So schützen Sie sich ohne Impfung« (16.11.2009)
- Panikmachen: »Kind (1) stirbt nach Impfung« (17.11.2009)
- Beruhigen: »Bild testet Impfung« (26.11.2009)

Nur zwei oder drei Anmerkungen zu diesen genialen Schlagzeilen: Der Professor, der 35.000

Bild hat jede denkbare Variante gefunden und genutzt, um aus der Schweinegrippe Leserwirksames herauszuquetschen.

gegen Panikmache ist schwer anzukämpfen. Zwar haben die meisten Tageszeitungen sowie *Zeit*, *Spiegel*, *Stern* und *tagesschau.de* umfassend und ausgewogen

Menschen lieben Katastrophen, und wenn erst mal Panik entfacht ist, verhalten Beruhigungsversuche meistens ungehört.

zu berichten versucht. Aber unter dem Tsunami der *Bild*-Schlagzeilen sind ihre Berichte oft untergegangen.

Menschen lieben Katastrophen, und wenn erst einmal die Panik entfacht ist, verhalten Beruhigungsversuche meist ungehört.

Zitate von Experten zum Beispiel, die die Schweinegrippe mit einem realistischen Blick betrachteten, wirkten eher langweilig.

Beruhigungsversuche mit Nutzwert:
Stern (12.11.2009), *Spiegel* (9.11.2009) und *Focus* (9.11.2009).

Mit Risiken und Nebenwirkungen

Solche kritischen Äußerungen fanden auch deshalb kaum Gehör, weil sich inzwischen viele Politiker der Panikmache verschrieben hatten und als Retter in der Not dastehen wollten. Die Propaganda funktionierte perfekt: Impfstoff für mindestens 25 Millionen Menschen musste her. Gleich 50 Millionen Dosen wurden bestellt. Erst als das Geschäft der Pharmazeuten unter Dach und Fach war, warnten Medien plötzlich vor Nebenwirkungen und brachten die ersten Impfpfopfer in die Schlagzeilen.

Betrachtet man das Medienspektakel mal aus dem verschwörungstheoretischem Blickwinkel, könnte man auf die Idee kommen, dass Pharmaunternehmen, die Impfstoffe oder Gegenmittel gegen H1N1 produzieren oder vertreiben, nahezu geniale Lobbyisten oder PR-Fachleute ans Werk geschickt haben. Vielleicht hat ja die Pharma-Industrie bereits daran mitgewirkt, dass fast zeitgleich mit dem Ausbruch der Schweinegrippe die WHO die Regeln für eine Pandemie »zugunsten« der Schweinegrippe geändert hat?

Im Jahr 2008 galt für die höchste WHO-Alarm-Stufe 6 als Voraussetzung, dass eine hohe Zahl von Menschen erkrankt und eine hohe Sterblichkeit bei den Infizierten vorliegt. Nach Ausbruch der Schweinegrippe lautete Stufe 6: »Ein Virus wird weltweit in der gesamten Bevölkerung von Mensch zu Mensch übertragen.«

Die hohe Zahl an Erkrankten und Toten war also nicht mehr nötig. Darauf hatte der britische Forscher Tom Jefferson im *Spiegel* (13.7.2009) und in *Frontal 21* (25.8.2009) hingewiesen. Aber auch darauf wollte offenbar so recht keiner hören. Panik ist wohl attraktiver als Ruhe.

Hirn auf Durchzug geschaltet

Die Panikmacher lösten mit ihrer Medien-Pandemie das aus, was ebenfalls zur Logik der Angststeigerung gehört: Die Leser nahmen die Panikmacherei immer weniger ernst. Vergleichsweise wenige Menschen gingen zur Impfung, in Deutschland nur 5 oder 6 Prozent (auch hier gibt es unterschiedliche Zahlen).

Irgendwann schaltet das Hirn auf Durchzug: Selbstschutz, um dem Wahnsinn nicht zu verfallen. Folge: Die Länder blieben größtenteils auf ihren Impfstoffen sitzen. Nur 4 Millionen der 50 Millionen bestellten Dosen zu je 9 Euro waren Anfang Dezember verbraucht (*mdr.de* 7.12.2009). Möglicher Schaden für den Steuerzahler also: 450 Millionen Euro.



Viele Ärzte, allen voran die alternativen und homöopathischen, standen schon seit den ersten Meldungen im April den Warnungen der WHO äußerst skeptisch gegenüber. Ein Hauptargument war, dass der Verlauf jeder Grippe schwer vorherzusehen ist und in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten jede Form von Grippe meist harmlos oder relativ harmlos verlief.

Weil die Viren ohnehin während der Grippeperiode mutieren, sich also verändern können, ist es wahrscheinlich, dass ein zuvor entwickelter Impfstoff gar nicht wirkt. Schließlich tritt das Grippevirus jedes Jahr in einer neuen Form auf, so dass eine »Neue Grippe« im Grunde keine Meldung wert ist.

Aber auch klassische Schulmediziner sahen in der Impfung keine Notwendigkeit. Wer Ärzte in seinem Bekanntenkreis befragte, der erfuhr, dass die wenigsten sich selbst haben impfen lassen; nach Angaben des Bundesgesundheitsministers Philipp Rösler waren es nur 15 Prozent der Ärzte. Und die meisten von ihnen empfahlen die Impfung nur für Risikogruppen, zumal es die Gesundheitsbehörden verlangten. Solche Umfragen im Bekanntenkreis gäben schon genug Anlass zum Nachdenken und zur kritischen Recherche.

»Erreger und Erregte«

Viel zu spät und meist zu zart kamen dann endlich die ersten hinterfragenden Beiträge in den seriösen Medien: Auf *sueddeutsche.de* war am 24. November unter dem Titel »Erreger und Erregte« zu lesen: »Selbst Stephen King beginnt sich zu gruseln. Virus im Weihwasser und kranke Promis als Bildergalerie: Wie die Schweinegrippe zur Medien-Epidemie wird.«

Am 25. November brachte *tagesschau.de* einen großen, umfassenden Bericht über die »Risiken der Risiko-Berichterstattung«. Darin wird unter anderem kritisiert, dass Journalisten mit Zahlen jonglieren, ohne diese ausreichend einzuordnen; und dass sie Emotionen wecken, statt sachlich zu bleiben.

Am 13. Dezember schrieb *Zeit Online* vom »Big Business mit der Impfspritze« und bemerkte, dass die Schweinegrippe den Herstellern des Impfstoffes ein Milliardengeschäft allein in Deutschland bescherte.

Am Rande der Leserverdummung

Dass Journalisten mit Zahlen oft Schindluder treiben oder sie nicht in den richtigen Rahmen stellen, ist bekannt. Gerade hier vernachlässigen Journalisten meist ihre Aufgabe, dem Leser Zusammenhänge und

Hintergründe darzustellen. Im Fall der Schweinegrippe jedoch bewegten sich viele Berichte am Rande der vorsätzlichen Leserverdummung: Im Juni waren laut *focus.de* (6.6.2009) weltweit 22.000 Ansteckungsfälle und 126 Tote bekannt. Am 6. Juli meldete die WHO 94.512 Fälle und 429 Tote. Im Dezember waren laut Robert-Koch-Institut 190.000 Infizierte und 86 Tote in Deutschland bekannt.

Fraglich ist, ob die Ansteckungsfälle seriös gezählt und erfasst werden können. Erstens können die Symptome einer normalen Grippe mit jenen der Schweinegrippe verwechselt werden; zweitens sind die Schnelltests nicht zuverlässig, sondern nur die teuren und relativ seltenen Bluttests; drittens können viele Infektionen überhaupt nicht erfasst werden, weil die Infizierten nicht zum Arzt gehen, sondern ins Bett.

Selbst wenn man von 19 Toten (*tagesschau.de*, 16.11.2009) oder sogar einigen mehr ausgehen kann, ist das eine erfreulich niedrige Zahl. Die Schlagzeilen hätten also besser lauten sollen: »Nur 19 Tote. Deutschland bleibt von der Schweinegrippe verschont.« Zum Vergleich: An der normalen Grippe sterben jedes Jahr in Deutschland zwischen 5.000 und 10.000 Menschen. Manche Experten gehen sogar von 20.000 Grippetoten aus.

Nichts gelernt

Es geht nicht darum, die Schweinegrippe zu verharmlosen. Und natürlich ist es auch ein Thema, wenn die Weltgesundheitsorganisation eine Pandemie ausruft. Journalisten sollten aber die Fakten richtig einordnen und hinterfragen. Dabei ist auch die Quellenauswahl wichtig: Neben Warnern sollten vor allem jene befragt werden, die beruhigen wollen.

Eigentlich hätten die Journalisten das alles aus Erfahrung früherer Epidemien und Pandemien wissen können. Ob SARS, BSE oder die Vogelgrippe: Keiner der prophezeiten Weltuntergänge ist eingetroffen. Nicht ein einziges Mal kam es zu den Szenarien, die Medien, Experten, Politiker und Pharmazeuten so wunderschön in den schrecklichsten Farben malten.

Mal sehen, welche Sau im kommenden Jahr durchs globale Dorf getrieben wird. ■

Die Schlagzeilen hätten besser lauten sollen: »Nur 19 Tote. Deutschland bleibt von der Schweinegrippe verschont.«

Michael Schmuck ist Pressesanwalt und Journalist in Berlin.

